

fand, auch kleine Mengen absplitterten, die teilweise gewisse Vorkommen in der Umgegend (Bodenseegebiet und Kanton St. Gallen bis Arlbergpaß) erklären. Ein Flug von immer noch wenigstens 50 Störchen nahm dann ins obere Rheintal einbiegend am 24. IX das Hochgebirge und fand sich am 25. IX vormittags am Lago Maggiore. Hier sind aber schon kurz vorher Störche eingetroffen, die dann auch bei Novara und Pavia festgestellt sind. Weitere Ergebnisse wesentlicher Art liegen heute (Ende November) noch nicht vor.

Es ist von Wichtigkeit zu sehen, daß trotz der starken Streuung vom Kanton Bern bis Salzburg eine Hauptlinie auffällig hervortritt, die offenbar nicht nur einmal von einem großen Trupp, sondern anscheinend auch von Vorläufern und Nachzüglern befliegen wurde. Dadurch scheidet ein Einwand der Zufälligkeit aus! Vorbehaltlich einer genaueren Durchsicht der sehr zahlreichen Nachrichten und der Wetterkarten usw. können wir also in Kürze ausdrücken, daß die ausschlaggebende Menge der nach Essen verfrachteten Ostpreußenstörche nach der Auffassung am 12. IX unter Einschaltung der wohl üblichen Rastpausen den Weg nach SO und dann SSO nahm. Das Hochgebirge wirkte nicht stark ableitend, obwohl (oder weil?) es für die Störche zum mindesten in der vorliegenden Zugphase und als Querwall der Anlage des Triebens nach nicht vorgesehen sein mußte; die Störche haben das Gebirge überflogen, wobei sie aber eine Kleinigkeit nach SSW abgetrieben wurden, anscheinend um dann in der Ebene wieder mehr nach SSO zu steuern, soweit die spärlichen Nachrichten erkennen lassen. Ein wichtiges Zeugnis für die Erblichkeit des Richtungstriebes und für seine Wirksamkeit auch im Bereich einer in anderer Richtung abziehenden Bevölkerung!

Nächstes Ziel muß genaue Erfassung der Zugscheide sein, denn aus den Anteilen der Abzugsrichtung bei den verschiedenen Bevölkerungen zwischen Somme-Mündung und Rügen und zwischen Elsaß und Böhmerwald wird man einen zuverlässigen Eindruck über den ökologischen Einfluß des Geländes auf die Abzugsrichtung gewinnen.

Kurze Mitteilungen.

Breitfront-Zug der Wiesenstelze (*Motacilla flava*) über Teile Altserbiens, Bulgariens und der europäischen Türkei. Auf einer Reise nach Kleinasien legten wir im letzten Septemberrdrittel 1933 die Strecke Leipzig—Ankara (Angora) im Auto zurück. Hierbei konnten wir typischen Breitfront-Zug der Wiesenstelze wie folgt beobachten: Auf der Strecke Leipzig—

Kriebstein bei Waldheim — Prag — Preßburg — Budapest — Osijek kam uns die Art nicht zu Gesicht, ebensowenig in Slowenien südlich bis Belgrad; hingegen trafen wir am 21. IX. auf der Strecke Kragujevac — Jagodina — Alexinas — Niš — Pirot — Zaribrod zahlreiche Schwärme an. Ueber die vorangehend zurückgelegte Strecke Belgrad — Mladenovac — Kragujevac vermögen wir leider nichts auszusagen, da wir sie noch am 20. IX. abends zurücklegten; immerhin liegt nach den obigen Beobachtungen die Annahme nahe, daß auch diese Zone an jenen Tagen mehr oder minder vom Wiesenstelzen-Durchzug berührt wurde. Gleich starken Zug bemerkten wir am 22. IX. auf der Strecke Zaribrod — Sofia — Vakarel — Pazardžik — Plovdiv (Philippopol), der Höhepunkt in quantitativer Hinsicht wurde aber entschieden am 23. IX. auf der Strecke Plovdiv — Haskowa — Svilengrad — Edirne (Adrianopel) erreicht, wo außerordentlich häufig Wiesenstelzen-Schwärme von großer zahlenmäßiger Stärke auftraten. Deutlicher, wenn auch erheblich geringerer Durchzug betraf am 24. IX. die Zone Edirne — Lüle Burgaz — Corlu — Silivri — Istanbul (Konstantinopel). Am Bosphorus trat die Art am 25. und 26. IX. nicht weiter in Erscheinung, in Anatolien hingegen in einigen größeren Schwärmen am 28. IX. zwischen Brussa — Inegöl — Bozüyük — Eskishehir und etwas weniger am 29. IX. zwischen Eskishehir — Sivrihissar — Polatli — und Ankara. In der näheren Umgebung Ankaras konnten wir die Art zwischen dem 30. IX. und 3. X. nicht auffinden, am 4. X. kam sie in einigen Stücken zur Beobachtung, seit 5. X. hat ein beachtlicher Durchzug eingesetzt, der aber nicht entfernt so stark ist wie der im mittleren und südlichen Bulgarien beobachtete. — Zusammenfassend kann aber gesagt werden, daß im letzten Septemberdrittel 1933 ein sehr erheblicher Durchzug der *Motacilla flava* zumindestens die Strecke Kragujevac — Istanbul (Luftlinie rund 740 km), vielleicht auch mehr oder minder noch diejenige von Belgrad nach Kragujevac (rund 100 km) berührte. Die Umstände, unter denen wir diese Feststellungen machen konnten, bedingten, daß wir über die genaue Zugrichtung all dieser Schwärme nichts Sicheres aussagen können. Immerhin gewannen wir den Eindruck, nicht gerade in der Richtung des Durchzuges selbst zu fahren, sondern jenen mit unserer Reiseroute zu schneiden. Ueber die subspezifische Zugehörigkeit sind ebensowenig sichere Angaben möglich. Nur soviel sei bemerkt, daß uns dunkelköpfige Wiesenstelzen nicht zu Gesicht gekommen sind; die beobachteten ♂ erinnerten mit ihren grau-olivnen Köpfen und weißlichen Augenstreifen weitgehend an die Nominatform, manche vielleicht auch an *M. flava cinereocapilla*. — Das Wetter war dauernd sehr schön, die Atmosphäre klar und wenig bewegt.

Recht beachtlicher, allerdings sich nirgends so häufender Durchzug wurde auf ungefähr der gleichen Ausdehnung auch bei der Bachstelze *Motacilla alba* vermerkt, die überdies bei unserer Ankunft auch um Ankara als ziemlich häufiger Durchzügler vorkam (seit 6. X. hat ihre Frequenz stark nachgelassen). Und schließlich sei noch das überraschend häufige Auftreten auf dem Zuge rastender grauer Fliegenschnäpper (*Muscicapa striata*) in Bulgarien und der Türkei erwähnt. In Altserbien

ist uns diese Art nicht weiter aufgefallen, in Bulgarien hingegen am 22. und 23. IX. in stärkstem Maße. Auf Büschen, Bäumen und insbesondere auf den Telefondrähten saßen zahllose graue Fliegenschnäpper. In den von uns berührten Teilen Thrakiens (größtenteils Steppencharakter) waren sie seltener, zwischen der Küste des Marmara-Meeress und Ankara beobachteten wir die Art verhältnismäßig oft und über Ankara selbst und seine weitere Umgebung führt seit Anfang Oktober ein derart starker Zug, daß die grauen Fliegenschnäpper zur Zeit (7. X. 1933) neben Waldrotschwänzen (*Phoenicurus phoenicurus*) und Laubsängern (*Phylloscopus*) hier die häufigsten Vögel sind, — von Dohlen und Hausperlingen abgesehen. **Hans Kummerlöwe** und **Günther Niethammer**.

Massenzug von Kleinfalken durch die europäische Türkei. Wie in der vorangehenden Mitteilung erwähnt, durchfahren wir im Auto am 24. IX. 1933 bei herrlichstem Wetter die Strecke Edirne (Adrianopel) — Lüle Burgaz — Istanbul. Dabei konnten wir von Adrianopel an gerechnet auf rund 65 km Längsausdehnung ganz erstaunlichen Kleinfalkenzug beobachten. Nicht nur daß auf den die Straße begleitenden Drähten zahllose Fälkchen, öfter 3 bis 5 Stück eng beieinander saßen — die Zahl 600 entspringt ganz vorsichtiger Schätzung und erscheint eher zu niedrig als zu hoch —, auch im umliegenden Gelände schwebten und kreisten, soweit wir überblicken konnten, noch viele dieser schmucken Vögel. Mehrfach trafen wir starke Vergesellschaftungen an, einmal z. B. einen Schwarm von 30 bis 40 Stück, — ein andermal vollführten annähernd ebenso viele in so großer Höhe, daß sie z. T. kaum mehr mit dem 8× Feldstecher zu erkennen waren, schöne Flugspiele. Der Artzugehörigkeit nach überwog offenbar bei weitem der Rötelfalke (*Falco naumanni*) über den Turmfalken (*F. tinnunculus*). Der Abendfalke (*F. vespertinus*) trat diesen Arten gegenüber zurück und war etwa durch 40 bis 50 Exemplare, darunter aber kaum 10 ♂ ad. vertreten, der Lerchenfalke (*F. subbuteo*) kam uns nur 3 bis 4 Mal zu Gesicht. — Südöstlich dieser 65 km-Strecke kamen zwar Kleinfalken der genannten Arten auch noch öfter zur Beobachtung, aber längst nicht so gehäuft wie oben.

Wir lassen augenblicklich jede Beurteilung dahingestellt, wie die geschilderte Erscheinung zu bewerten ist und ob sie etwa gar dadurch zustande kam, daß wir uns mehr oder minder in gleicher Richtung mit den Falken fortbewegt haben und so die bezw. einen Teil der Tiefenerstreckung ihrer Zugsbewegung kennen lernen mußten.

Abschließend sei nicht unerwähnt gelassen, daß sich inmitten dieser Falken, oftmals dicht nebeneinander auf demselben Draht, zahlreiche Blauracken (*Coracias garrulus*) aufhielten, die sich ganz offensichtlich ebenfalls auf dem Durchzuge befanden.

Hans Kummerlöwe und **Günther Niethammer**.

Fernfunde des Schilfrohrsängers, *Acrocephalus schoenobaenus* (L.). Rückmeldungen von Rohrsängern aus der Ferne gehören zu den Seltenheiten. Ein am 21. V. 33 im Fanggarten der Vogelwarte auf Helgoland mit

Ring Helg. 978781 gezeichneter Schilfrohrsänger wurde am nächsten Tag auf der Hilfsbeobachtungsstelle Mellum der Vogelwarte Helgoland — 50 km südlich — von H. BOHLKEN wiedergefangen. Dieser Fall von Zug in verkehrter Richtung, durch Beringung festgestellt, steht nicht vereinzelt da. Hierüber soll später im Zusammenhang berichtet werden. — Der Nestjung von P. RUTHKE am 3. VI. 28 in Reiherwerder bei Stettin (53° 25' N, 14° 34' O) mit Nr. 639748 beringte Schilfrohrsänger wurde am 9. V. 29 in Jičín (50° 27' N, 15° 22' O), Tschechoslowakei, tot gefunden.

(52. Ringfundmitteilung Helgoland.)

R. Drost.

Ostdeutscher Durchzügler brütet in Finnland. — Am 3. 5. 1933 wurde von Herrn A. THAMM in Neudorf, Kreis Breslau (51° 01' N 16° 44' O) im Netz ein Schilfrohrsänger (*Acrocephalus sch. schoenobaenus* L.) ad. ♀ gefangen und mit Ring Tschammendorf 3448 markiert. — In einem Gebiete meilenweiter nasser Wiesen mit Salixbüschen bestanden und von zahlreichen Bachläufen durchzogen wurde von dem Finnen SAMULI KANNISTO bei Liminka-Tupos (64° 50' N 25° 25' O) der Vogel am 17. 6. 1933 auf fünf Eiern brütend angetroffen. Herr Dr. IVAR HORTLING-Helsingfors, dem ich diese Nachricht verdanke, gelangte in den Besitz der Eier und des Ringes. Der bekannte finnische Ornithologe äußert hierzu, daß man rückrechnend zu folgendem Resultat kommt. Eiablage fünf Tage; 3—4 Tage Brutdauer; Nestbau fünf Tage. Vorausgesetzt, daß der Vogel bei seiner Ankunft sofort mit dem Nestbau begonnen hat, ergibt dies den 3. Juni. Für die ungefähr 1620 km in Luftlinie betragende Strecke Neudorf—Liminka würde demnach der Vogel 30 Tage benötigt haben; ergibt 54 km pro Tag.

Hansgeorg Ecke.

Ein weiterer norddeutscher Teichrohrsänger [*Acrocephalus s. scirpaceus* (Herm.)] aus Portugal wiedergemeldet. Am 1. VII. 33 beringte ich am Schmalsee bei Mölln (53° 37' N, 10° 43' O), Lauenburg, 4 halbflügge Teichrohrsänger eines Nestes. Von diesen wurde einer (Ring: Helgoland 800485 A) am 1. X. 33 bei Leiria, Portugal (39° 44' N, 8° 49' W) geschossen. Entfernung in der Luftlinie etwa 2180 km, der Vogel trug den Ring 92 Tage. Zugrichtung SW. (Vergleiche hierzu H. PRESCHER, Rückmeldung eines norddeutschen Teichrohrsängers aus Portugal, diese Zeitschrift 1933, Nr. 1, S. 35.)

(53. Ringfundmitteilung Helgoland.)

Franz Groebfels.

Fernfunde des Gimpels — *Pyrrhula pyrrhula* (L.) — sind bis jetzt recht selten. Zu welcher Form die nachstehenden Funde gehören, ist nicht bekannt.

Die Schriftleitung.

Von 80 im Februar, März und April d. J. in Tübingen (48° 31' N, 9° 3' O) beringten Dompfaffen wurde Gimpel ♀ Nr. 11634 Radolfzell am 30. 4. 33 in Blechhammer bei Sonneberg (50° 22' N, 11° 11' O) in Thüringen tot aufgefunden. Tag der Beringung war der 15. 3. 33. Es wurde also eine Strecke von ca. 250 km maximal 6 Wochen zurückgelegt.

O. Zedlitz, Tübingen.

Gimpel ♀ mit Ring Helgoland Nr. 634334 wurde am 18. XII. 27 in Elnhausen bei Marburg (50° 48' N, 8° 46' O) von mir beringt, daselbst am 19. XII. 27 wiedergefangen und am 2. VI. 28 in Blankenrode bei Westheim, Post Warburg (51° 29' N, 9° 9' O), Westfalen geschossen. Entfernung etwa 77 km, Richtung NNO.

(54. Ringfundmitteilung Helgoland.)

W. Sunkel.

Nochmals: Fluggemeinschaft zwischen Gänsevögeln verschiedener Art. (Siehe „Vogelzug“ 1932 S. 180 u. 1933 S. 83/84.) — Als wir am 4. X. 1933 auf dem Schwarzen Berg bei Rossitten einige Zeit nach Zugvögeln Ausschau hielten, sahen wir 5 Gänse auf uns zu kommen, von denen eine einen anderen, langsameren Flugrhythmus hatte. Während die Vögel uns überflogen — wobei der auffallende Vogel die Führung hatte — erkannten wir deutlich 4 Saatgänse (*A. fabalis*) und 1 Graugans (*A. anser*).

R. Drost, H. G. Ecke und W. Trettau.

Einige Tage später sah ich in Rossitten 34 Gänse zusammen fliegen, von denen 3 kleiner waren. Genaueres Ansprechen war wegen der großen Entfernung nicht möglich; vielleicht handelt es sich auch hier um Grau- und Saatgans.

H. G. Ecke.

Am 6. XI. 33 wurden auf Helgoland von H. WESSELS 7 Schwäne (höchstwahrscheinlich Singschwäne — *C. cygnus*) mit 4 Gänsen (*Anser spec.*) zusammen fliegend beobachtet.

R. Drost.

Tannenhäher-Einfall und anderes vom Vogelzug des Spätherbst 1933. Die von der Schriftleitung fortlaufend erbetenen Nachrichten ergaben über 200 Briefe, denen zufolge der sibirische Tannenhäher (*Nucifraga caryocatactes macrorhynchus*) bei der diesjährigen Invasion von reichlich Durchschnitts-Stärke so ziemlich ganz Deutschland überzogen hat, westwärts bis zur holländischen Grenze, bis Mannheim und Stuttgart. Eine Bearbeitung wird später folgen. Eichelhäher (*Garrulus glandarius*) ziehen auch, aber in mäßiger Zahl, viel weniger als im ziemlich tannenhäherlosen Herbst 1930. In Ostpreußen besonders guter Zug von Meisen (auch Verwandten wie Baumläufer); ähnliches hört man auch von Braunschweig (R. BERNDT).

Schriftleitung.

Zur Beringungstechnik.

Eine neue Prielfalle. Die Einrichtung einer neuen von E. MAASS erfundenen Prielfalle, die zum 1. Mal im Schutzgebiet der Mellum, Zweigstation der Vogelwarte Helgoland, zur Anwendung kam und sich vorzüglich bewährt hat, stützt sich auf eine ganz einfache Beobachtung. Alle durchziehenden Wasserläufer hielten sich an den schlammigen, mehrfach auch sandigen Prielufeln des Mellumgrünlandes auf und rannten stets, wie sie es immer zu tun pflegen, an der Wassergrenze der Priele entlang, um kleines Wassergetier aufzunehmen. Auf diese Beobachtung hin wurden verschiedene Kastenfallen aus engmaschigem

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Der Vogelzug - Berichte über Vogelzugsforschung und Vogelberingung](#)

Jahr/Year: 1934

Band/Volume: [5_1934](#)

Autor(en)/Author(s): Kummerlöwe [Kummerloeve] Hans, Niethammer Günther, Drost Rudolf, Ecke Hansgeorg, Gröbbels [Groebbels] Franz, Zedlitz Otto, Sunkel Werner, Trettau Waldemar

Artikel/Article: [Kurze Mitteilungen 25-29](#)